



# BLWG-Bladl

Bayerischer Landesverband für die Wohlfahrt Gehörgeschädigter e. V.



Verabschiedung in den Ruhestand

Abschiedsfeier der Jugendwohnheime

Freizeitfahrt des Kleintheims Tulbeckstraße

Mediaation? Mediation!

Heimbeirat im Betreuungshof Rottmoos

Interview mit Fr. Dr. Simons

Jubiläen

Umzug ABW

3-11

## Inhalt

Gärtnerei: Verabschiedung in den Ruhestand: Frau Gertrud Fabig und Herr Rudi Fabig	03
Abschiedsfeier der Jugendwohnheime	04
Mediation? Mediation!	06
Freizeitfahrt des Kleinstheims Tulbeckstraße nach Kelheim	08
Interview mit Fr. Dr. Simons	10
Heimbeirat im Betreuungshof Rottmoos	12
Wir gratulieren	15
Jubiläen	16
Der BLWG e.V. interviewt seine neue Einrichtung	18
Umzug ABW	20

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Freunde und  
Unterstützer unseres Vereins, liebe Blad'l-Leser,

am ersten Januar 2012 wird ein „neues Kind“ in die Familie des BLWG aufgenommen:

Das Bayerische Institut zur Förderung der Kommunikation Gehörloser und Hörbehinderter in Nürnberg, - wie es noch heißt -, aber allen in der „Szene“ besser unter dem Namen GIB. bekannt ist. Wir freuen uns schon sehr darauf, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des GIB. bald bei uns begrüßen zu dürfen.

Damit wird der BLWG Träger einer Einrichtung der Erwachsenenbildung, ... Neuland für uns? Keineswegs, denn neben unseren Angeboten im Bereich der Berufsausbildung sind wir seit vielen Jahren maßgeblich an einer Weiterbildungsmaßnahme beteiligt, die schon zahlreichen pädagogischen Fachkräften den Einstieg in die Hörbehindertenhilfe erleichterte.

Die zweijährige „Zusatzqualifikation für pädagogische Fachkräfte in Einrichtungen für Hörgeschädigte“ ist ein

modulares Weiterbildungsprogramm, das von den Heim- und TagesstättenleiterInnen für Hörgeschädigte in Bayern bereits 1998 ins Leben gerufen wurde und seitdem über 100 Absolventen vorweisen kann.

Wir werden in den nächsten Ausgaben des Blad'l's regelmäßig über den neuen Werdegang des GIB. berichten und fangen in diesem Heft mit einem (nicht ganz ernst gemeinten) Interview damit an!

Wie jedes Jahr wollen wir uns an dieser Stelle vor allem bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, den Mitgliedern und Vorständen des BLWG aber auch bei allen Partnern und Unterstützern unseres Vereins für die gute Zusammenarbeit bedanken!

Euer Geschäftsführungsteam  
Elke Mirus und Günther Blank





## Verabschiedung in den Ruhestand:

# Frau Gertrud Fabig und Herr Rudi Fabig

**ZUR VERABSCHIEDUNGSFEIER** in der Gärtnerei waren der Vorstand und die Geschäftsführung des BLWG, die Leitung des Berufsbildungswerks, die Einrichtungsleiter des BLWG und viele Werkstättenleiter und Lehrer des BBW München gekommen.

Herr Meier (Vorstand des BLWG) und Herr Blank (Geschäftsführung des BLWG) gaben einen Rückblick:

Im August/September 1972 begann das Ehepaar Fabig die Arbeit in der damals noch sehr, sehr kleinen Gärtnerei des BLWG „auf dem Burgberg“. Genau genommen bestand die Gärtnerei damals aus „NICHTS“.

Von 1972 an waren „die Fabigs“ 20 Jahre lang Betriebsleiter, Ausbilder, HeimleiterIn, SozialarbeiterIn und Köchin gleichzeitig.

Ab 1992 wurde zwar mit der Einrichtung eines eigenen Wohnheimbereichs die Zahl der Rollen kleiner, dafür stieg aber die Zahl der Auszubildenden - die Arbeit wurde nicht weniger, nur anders.

Auch die Einführung der Ausbildung Garten- und Landschaftsbau im Jahr 2000 brachte für beide Rollenveränderungen und mehr Arbeit.

Heute, nach 39 Jahren Tätigkeit der Fabigs, ist aus dem NICHTS des Anfangs ein blühendes kleines Dorf geworden - die Mitarbeiter der Gärtnerei sprechen manchmal in Anlehnung an Asterix und Obelix vom kleinen gallisch-niederbayerischen Dorf.

Die ersten Auszubildenden von 1972 gehen auf das Rentenalter zu.

Herr Meier und Herr Blank liessen auch die Reihe der BLWG-Vorstände, Geschäftsführer und BBW-Leiter passieren, die „die Fabigs“ bisher erlebt und überlebt haben.

Herr Jehn, der Leiter des Berufsbildungswerks, nahm den gallisch-niederbayerischen Gedanken auf: Man habe ihn, als er vor vier Jahren BBW-Leiter wurde, zwar vor diesem Dorf gewarnt, aber die Zusammenarbeit mit den niederbayerischen Galliern sei immer ausgezeichnet und von gegenseitigem Respekt geprägt gewesen.

Die Kollegen der münchener Werkstätten überreichten eine solide Austrags-Bank, auf der „die Fabigs“, ihrem neuen Lebensabschnitt entsprechend viel Zeit verbringen sollen.



Herr Fabig dankte allen Mitarbeitern und „Chefs“ für die lange und gute Zusammenarbeit. „Viel Zeit auf der Austrags-Bank verbringen“, an diesen Gedanken müssten sie sich beide erst gewöhnen. „Unser Leben war halt bisher der Burgberg.“

Wir danken für 39 Jahre treue und engagierte Arbeit.

*Franz Meier,  
1. Vorsitzender des BLWG e.V.*



# Abschiedsfeier der Jugendwohnheime

**Am 01. Juli** fand wieder die alljährliche Abschiedsfeier für die Abgänger der Jugendwohnheime Haydn und Nymphenburg statt.

Verabschiedet wurden 26 junge Erwachsene. Ein kleiner Teil von ihnen hatte den Gesellenbrief bereits in der Tasche, die anderen standen kurz vor der Prüfung. Trotzdem waren fast alle in die

Haydnstraße gekommen und feierten das Ende der Ausbildung gemeinsam mit Kollegen, Freunden, Ausbildern, Lehrern und Betreuern.

Das Künstler-Duo Amelkin zeichnete und überreichte die Abschiedsgeschenke. Jeder Absolvent erhielt ein Portrait.

Hier einige Eindrücke von der Feier:

Wir wünschen allen Abgängern viel Erfolg und bedanken uns beim Duo Amelkin. Sie waren bereits das zweite Mal bei uns und begeisterten wieder alle mit ihren Zeichnungen.

Wer Interesse hat, kann unter [www.duo-amelkin.de](http://www.duo-amelkin.de) mehr über die Künstler erfahren!

*Renate Holzer,  
Leiterin JWH Haydn*







# Mediation? Media

## Streitschlichtung - Vermittlung - Konfliktlösung?

### Was genau ist eigentlich Mediation? Und wie funktioniert sie?

Um das herauszufinden trafen sich 16 BLWG-Mitarbeiter am 14. und 15.07.2011 in der Haydnstraße. Der Mediator und Supervisor Georg Vogel vermittelte in einem Einführungsseminar Grundtechniken der Mediation.

Zu Beginn waren wir gleich in ein besonders schwieriges Rollenspiel einbezogen. Die seltenen Eier der südafrikanischen gestreiften Schildkröte sind heiß begehrt! Um eine weltweite Zahnausfall-Epidemie zu verhindern versucht der Wissenschaftler Dr. R. Zahn diese Eier

um jeden Preis zu bekommen. Aber da ist auch noch der bekannte Unternehmer Dr. Pop, der die Eier ebenfalls in seinen Besitz bringen will. Er ist der Meinung, dass nur er Anspruch auf den Bestand hat; schließlich braucht er die Eier unbedingt, um auch weiterhin CD-Rohlinge herstellen zu können, denn was wäre die Welt ohne Musik....

Nach der mehr oder weniger erfolgreichen Lösung dieses äußerst verzwickten Fallbeispiels klärte uns Georg Vogel über mögliche Einsatzgebiete aber auch Grenzen der Mediation auf. Unsere Hoffnung, diese Methode wäre ein Patentrezept,

wurde leider, wie schon befürchtet, allzu schnell enttäuscht. Mediation ist nur dann sinnvoll, wenn die Bereitschaft zur Konfliktlösung auf beiden Seiten besteht, also die Beteiligten an einem gegenseitigen Ergebnis interessiert sind. Sind z.B. Nötigung, zu viel Druck oder zu große Machtunterschiede im Spiel, dann müssen andere Strategien gewählt werden.

### Soweit die Theorie....

Nach der Erarbeitung der Grundtechniken durften wir uns endlich in zahlreichen Rollenspielen erproben. So versuchten wir jeweils in der Rolle des Beobachters, des Vermittlers oder

der Streitenden Konflikte nach den neu erlernten Regeln der Mediation zu lösen. Eigene alltägliche Praxisfälle dienten dabei häufig als Vorlagen.

Um viele wertvolle Anregungen und Aha-Momente reicher verabschiedeten wir uns schließlich ins Wochenende, voller Elan, das Gelernte bald in der Praxis auszuprobieren.

Zuletzt bleibt die Erkenntnis, dass Mediation speziell mit Gehörlosen wohl nochmal eine ganz eigene Herausforderung darstellen kann. So ist zumindest die Anpassung der Mediationstechniken



# ation!

auf die besondere Kommunikation Gehörloser erforderlich.

Abschließend möchten wir uns ganz herzlich bei Georg Vogel für die interessante Fortbildung und die zahlreichen Anregungen bedanken und beenden unseren Bericht mit dem folgenden Zitat:

*Sonja Lechner*

*Dipl. Sozialpädagogin im JWH Haydn*

**„Streitende sollten wissen,  
dass nie einer ganz recht hat  
und der andere ganz unrecht.“**

*Kurt Tucholsky*



## Freizeitfahrt des Kleinstheims Tulbeckstraße nach Kelheim



**ENDE MAI** sind wir wieder zu unserer jährlichen Freizeitfahrt gestartet. Wir waren in Kelheim an der Donau, wo wir in der Altstadt im Gasthof Berzl gewohnt haben. Dort wurden wir sehr gastfreundlich aufgenommen. Trotzdem gab es gleich Ärger, weil ein Einzelzimmer länger belegt war und die gewünschte Zimmernaufteilung nicht möglich war.

Der Frieden war wieder hergestellt, als wir zu Fuß auf den Michelsberg zur Befreiungshalle unterwegs waren. Das Innere der Befreiungshalle ist sehr beeindruckend und man kann auch eine Wendeltreppe nach oben steigen. Mit oder ohne Höhenangst hat man einen tollen Ausblick auf Kelheim, auf die Donau

und die Altmühl und das weite Waldgebiet zwischen den beiden Flüssen.

Der Minigolfplatz am Fuße des Michelsberges hatte geschlossen, so dass wir abends im Gasthof Klosterbrauerei Kegeln waren.

Dienstag Vormittag war Zeit für einen Stadtbummel. Die Altstadt ist ruhig und es gibt einige Läden. Es waren nur wenig Touristen da.

Nachmittags haben wir eine Führung im Weissen Bräuhaus mitgemacht. Dort werden sieben verschiedene Weissbiere gebraut, wovon wir uns bei einer Bierprobe überzeugen durften. Anfangs war

# FREIZEITFAHRT



die Brauerei in München, im 2. Weltkrieg wurde sie zerstört und ist dann nach Kelheim umgezogen.

Abends wurde von der Touristeninformation eine Führung durch die Altstadt angeboten.

Das beste Eis soll es kurz vor dem Altmühltor geben und es war wirklich sehr gut!

Am Mittwoch haben wir eine Schifffahrt durch den Donaudurchbruch bis Kloster Weltenburg gemacht. Wenn man zurückschaut, sieht man die Befreiungshalle hoch über dem Fluss. Oberhalb des Klosters sind wir spazieren gegangen und haben uns die Frauenbergkapelle angeschaut.

Nachmittags sind wir mit dem Bus zum Schwimmbad Keldorado gefahren. Das war für manche der erste Schwimmbadbesuch seit langer Zeit und es war sehr lustig.

Nach dem Minigolfspielen neben dem Keldorado sind wir mit einem Taxi-Bus zurück zum Gasthof gefahren.

Am letzten Tag war nochmal Zeit für einen Einkaufsbummel, bevor wir voll bepackt mit dem Zug zurück nach München gefahren sind.

Allen hat es in Kelheim gut gefallen. Wir haben viel gemacht, es war sehr interessant und zugleich ruhig und angenehm.

Wir bedanken uns bei der Prof. Hermann Auer Stiftung, die uns diese Freizeit möglich gemacht hat.

*Hannes Wuckel,  
Pädagogischer Mitarbeiter*



# Gebärden – hoch ansteckend!

## Interview mit Fr. Dr. Simons

**WIR TREFFEN** Fr. Dr. Simons an einem Donnerstag Abend um 19.30 Uhr (!) in ihrer Praxis. Sie ist Ärztin für Allgemeinmedizin und hat seit 2007 eine Praxis in der Elisenstraße 5, Nähe Hauptbahnhof.

Fr. Dr. Simons ist 46 Jahre alt und hat zwei Söhne (12 und 16 Jahre alt).



### Fr. Dr. Simons, wieviele Sprachen sprechen Sie?

Ich spreche Deutsch, Deutsche Gebärdensprache, Englisch, Französisch und Spanisch.

### Woher können Sie Gebärdensprache?

Ganz einfach: über die VHS (Volkshochschule). Ich habe irgendwann einmal einen Kurs belegt und ein paar Gebärden gelernt. Ich habe damals noch in einer Klinik gearbeitet und war Abends oft sehr müde und konnte mir nicht sehr viel merken. So richtig Gebärdensprache habe ich hier in der Praxis im Kontakt mit hörgeschädigten Patienten.

### Wie kamen die hörgeschädigten Patienten zu Ihnen?

Ich habe nie Werbung gemacht. Es hat sich einfach herum gesprochen, dass es da eine Ärztin gibt, die gebärden kann. Und so kamen immer mehr hörgeschädigte Menschen zu mir.

### Wieviele hörgeschädigte Patienten haben Sie denn ungefähr?

Das kann ich gar nicht genau sagen. Ich arbeite mit zwei Kollegen hier in der Praxis und jeder von uns betreut ca. 700 Patienten. Ich schätze, dass so ca. 30 bis 40 % meiner Patienten hörgeschädigt sind, also ca. 250 bis 280 Personen.

### Kennen Sie noch andere Ärzte, die die Gebärdensprache können?

Ja, es gibt z. B. Fr. Dr. Hampel, eine Augenärztin. Ich kenne Sie nicht persönlich, aber wir haben schon häufig telefoniert und verstehen uns gut. Sie wird von den hörgeschädigten Patienten sehr geschätzt. Und in der Schützenstraße gibt es zwei HNO-Ärztinnen, Fr. Dr. Flaman und Fr. Dr. Ehrly. Das Praxisteam macht gerade einen Gebärdensprachkurs und ist ganz begeistert.

Ich glaube auch, dass es in ca. 5 Jahren sehr viel mehr Ärzte geben wird, die

gebärden können. Gebärdensprache ist ansteckend. Zum Beispiel gibt es an der Uni eine Gruppe von ca. 20 Medizinstudenten, die an einem Gebärdensprachkurs teilnehmen. Ein Mitstudent hat gehörlose Eltern und ist mit der Gebärdensprache aufgewachsen. Er hat eine gehörlose Freundin engagiert, die die Gruppe unterrichtet. Ich selbst bin ca. 3-4 mal im Jahr an der Uni und unterrichte dort zum Thema „Kommunikation mit hörgeschädigten Patienten“. Und ich muss sagen, die Studenten gebärden richtig gut.

### Gibt es häufig Missverständnisse? Im Umgang mit Medikamenten wäre das ja sehr gefährlich!

Das ist eine wichtige Frage! Jeder Arzt muss immer aufpassen, dass es nicht zu Missverständnissen kommt. Das trifft auf alle Patienten zu, nicht nur auf hörgeschädigte. Besonders wenn viel los ist und man wenig Zeit hat, darf man nicht





nachlässig werden. Man muss immer ganz genau aufschreiben, wie Medikamente eingenommen werden müssen. Ich drucke deshalb Pläne aus und gebe sie den Patienten mit.

### **Wollten Sie schon immer Ärztin werden?**

Nein. Als ich mit der Schule fertig war habe ich erst einmal versucht heraus zu finden, was mir gefällt. Am liebsten wollte ich mit Kindern arbeiten. Deshalb habe ich ein Jahr lang an der Münchner Montessori-Schule als Assistentin gearbeitet. Danach bin ich für 2 Jahre nach Argentinien gegangen und habe in einem Kinderkrankenhaus mitgearbeitet. Die Arbeit hat mich sehr beeindruckt und mir großen Spaß gemacht. Als ich dann nach Deutschland zurück kam, habe ich sofort mit dem Medizinstudium begonnen.

Meinen Beruf mag ich sehr. Nach dem Studium habe ich 11 Jahre lang in einer Klinik gearbeitet. Das war sehr anstrengend. Oft habe ich bis zu 70 Stunden in der Woche gearbeitet. Jetzt hier in der Praxis sind die Bedingungen besser; ich arbeite immer noch viel, habe aber doch

etwas mehr Freizeit und bin vor allem mein eigener Chef.

### **Haben Sie auch im Ausland gearbeitet?**

Ja. Ich habe meine Praktika in Argentinien und in New York gemacht.

### **Sie teilen sich mit zwei Kollegen die Praxis. Wie kam es dazu?**

Ich arbeitete damals noch in der Klinik. Während eines anstrengenden Nachtdienstes kam Dr. Maus zu mir und fragte mich, ob ich denn nicht auch lieber in einer Praxis arbeiten möchte. Ich war sofort begeistert, genau wie Fr. Dr. Lorenz. Wir konnten sogar eine der Krankenschwestern für unseren Plan gewinnen. Steffi wurde unsere Arzthelferin und hat als erstes gleich einen Gebärdenskurs belegt! Es mussten viele Formalitäten geklärt werden. Bis alles klar war, hielten wir unseren Plan geheim. Wir kündigten erst, als alles geregelt war. Wir waren sehr stolz!

### **Arbeiten Sie immer so lange wie heute? Es ist jetzt gleich 20 Uhr! Was sagt die Familie dazu?**

Ich habe eine Superfamilie! Meine Eltern sind großartig. Ich bin alleinerziehend

und meine Eltern haben mich schon immer sehr unterstützt. Sie haben sich um meine Söhne gekümmert, wenn ich in der Arbeit war. Jetzt sind die Jungs ja schon 12 und 16 Jahre alt und viel selbständiger.

Mit meinem jüngsten Sohn war ich im August in Afrika und habe mir einen Traum erfüllt. Wir sind mit einem Bus voller Bücher und Bastelmaterial von Dorf zu Dorf gefahren und haben Schulen besucht. Ich habe natürlich immer nach den gehörlosen Kindern gesucht und sie auch gefunden. Mein Sohn hat sich mit einem gehörlosen Jungen angefreundet. Das war nur durch die Gebärdensprache möglich. Die Verständigung klappte sofort.

### **Wie erholen Sie sich von der vielen Arbeit? Bei was können Sie am meisten entspannen?**

Am liebsten verbringe ich meine Freizeit mit meinen Kindern. Ich bin immer gerne draussen, weil ich durch die Arbeit soviel Zeit in geschlossenen Räumen verbringe. Ich schwimme gerne, fahre Fahrrad, gehe ins Kino. Ich wohne am Gärtnerplatz und liebe es, auch mal

abends nach der Arbeit zum Viktualienmarkt und Marienplatz zu spazieren.

### **Zu welchem Arzt gehen Sie, wenn Sie selbst krank sind?**

Ich bin Gott sei Dank gesund. Wie jeder, gehe auch ich nicht gerne zum Arzt! Ich versuche Arztbesuche zu vermeiden. Aber natürlich gehe ich z. B. zu Vorsorgeuntersuchungen beim Frauenarzt. Hier in der Praxis helfen wir uns natürlich gegenseitig, wenn wir krank sind.

### **Jetzt die letzte Frage: Haben Sie Tipps für uns, wie wir der ersten Grippewelle entkommen können?**

Wichtig ist, dass man versucht gesund zu leben. Das heißt gut und ausreichend schlafen, gesund essen, viel Bewegung an der frischen Luft und nicht ständig Angst haben vor Ansteckung!

### **Vielen Dank Fr. Dr. Simons für das interessante Gespräch!**

*Das Interview führten  
Elisabeth Blank,  
Bewohnerin JWH Haydn  
und Renate Holzer,  
Leiterin JWH Haydn*



# Heimbeirat

## im Betreuungshof Rottmoos

**DIE „VERORDNUNG** über die Mitwirkung der Bewohnerinnen und Bewohner in Angelegenheiten des Heimbetriebes (Heimmitwirkungsverordnung – HeimmwV) bildet die Verpflichtung für den Heimträger, einen Heimbeirat zu wählen. Im Betreuungshof Rottmoos standen im Frühjahr Neuwahlen an.

Bei 50 Bewohnerinnen und Bewohnern muss der Heimbeirat laut Gesetz aus drei Heimbeiräten bestehen. Der Betreuungshof Rottmoos wünscht sich je einen Vertreter aus den verschiedenen Wohngruppen, so dass wir mit dem Einverständnis der Heimaufsicht, fünf Heimbeiräte wählen.

Gleich 13 Kandidaten, unter ihnen zwei Frauen, stellten sich für die Wahl am 31.03.2011 zur Verfügung, welche mit großer Spannung erwartet wurde. Im

Vorfeld wurde in den Wohngruppen der Wahlmodus erklärt, ausprobiert und durchgespielt.

Dann war es soweit, eine Wahlbeteiligung mit 86 % würde sich wohl jede Regierung wünschen. Nach der Auszählung stand das Ergebnis fest, welches auf einer Pinnwand 4 Wochen lang ausgestellt wurde.

12 Tage später bedankte sich die Heimleitung bei den bisherigen Heimbeiräten und läutete die erste Sitzung mit den Neugewählten ein.

Inhalt:

- Welche Aufgaben hat ein Heimbeirat
- Neuerungen und Planungen für die Zukunft von Rottmoos
- Vorstellung von neu eingestelltem Personal

- Feste und Feiern in Rottmoos
- Einbringen eigener Ideen und Wünschen

Der Heimbeirat soll Bindeglied zwischen den Betreuten und dem Personal sein. Beschwerden, Wünsche und Anregungen sollen hier besprochen werden. In Bewohnerbesprechungen werden Punkte für die Heimbeiratssitzungen gesammelt.

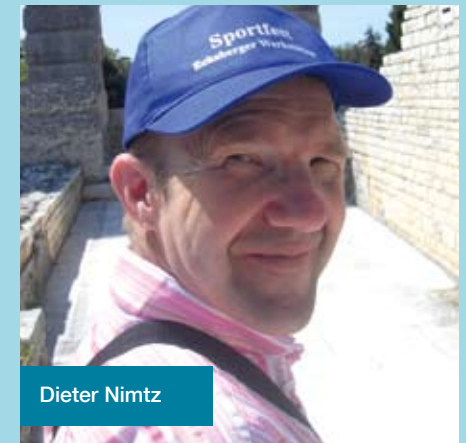
Dabei braucht der Heimbeirat von Rottmoos die Unterstützung der Einrichtung. Die Sitzungen werden von Mitarbeitern und der Einrichtungsleitung terminiert, moderiert und protokolliert.

Protokolle davon erhalten die Wohngruppen und alle Heimbeiräte.

Muster von Besprechungsvorschlägen liegen bei.



Erika Pfanzelt

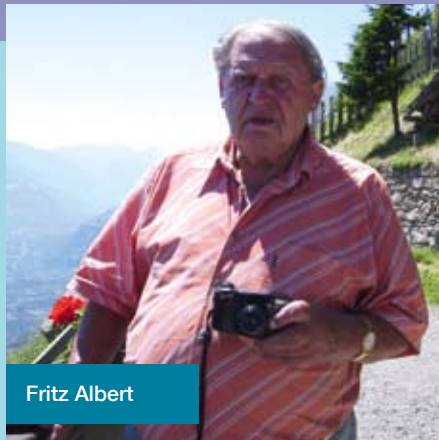


Dieter Nimt



Wolfgang Golz





Fritz Albert

## Heimbeiratssitzung am 12.4.11 um 8:30 Uhr

**Teilnehmer:** Erika Pfanzelt, Fritz Albert, Bernd Großkopf, Dieter Nimtz, Wolfgang Golz, Franz Turzin, Andi Rott, Monika Senega

**Protokoll:** Monika Senega



Bernd Großkopf

1. Die Einrichtungsleitung bedankt sich bei den alten Heimbeiräten mit einem kleinen Geschenk und einer Blume für 4 Jahre gute Zusammenarbeit.
2. Die Einrichtungsleitung freut sich auf die Zusammenarbeit mit den neu gewählten Heimbeiräten.
3. Marek Wolanski wurde leider nicht mehr gewählt.
4. Der Heimbeirat hat wichtige, verantwortungsvolle Aufgaben. Die Bewohner von Rottmoos haben großes Vertrauen zu den gewählten Personen.
  - > 4 x im Jahr Heimbeiratssitzung
  - > immer teilnehmen!!
  - > Wichtige Probleme und Fragen aus den Gruppen einbringen

- > Wichtige Themen aus den Bewohnerbesprechungen
  - > Wichtige Probleme von Bewohnern mitteilen
  - > Information über alle Neuigkeiten in Rottmoos, Personal und Bewohner
  - > Information über Veranstaltungen
  - > Informationen über Neu- und Umbauten
5. An den Sitzungen nehmen teil:
    - > 5 Heimbeiräte
    - > Einrichtungsleitung
    - > 1 Mitarbeiter der Wohngruppen im Wechsel

6. Es gibt in Rottmoos geplante Änderungen:
  - > Neubau einer Außenwohngruppe
  - > Erweiterung der Villa Taube
  - > Neubau der Kapelle mit Einweihung am 1. Juli 2011
  - > 15 neue Mitarbeiter in den letzten 4 Jahren
  - > 7 neue Bewohner in den letzten 4 Jahren

- > 3 Bewohner sind verstorben (Gedenkminute)

7. Zum Abschluss werden Fotos für den Schaukasten und den Bericht im BLWG-Bladl gemacht.
8. Nächster Termin ist der 5.5.2011/8:30 Uhr im Mehrzweckraum.
9. Bitte überlegen was zu besprechen ist. Zum Beispiel:
  - > Ideen für Feiern, Ausflüge, Urlaub
  - > Probleme in den Gruppen oder Arbeit
  - > Gestaltung unseres Gartens

Für die Richtigkeit  
Franz Turzin



> Mein Name ist: Erika Pfanzelt



- > Ich bin 63 Jahre alt
- > Ich wohne in Gruppe 3
- > Ich bin seit 6 Jahren in Rottmoos
- > Ich bin beschäftigt/ arbeite in Viola Taube Wäscherei
- > Meine Hobbies sind Walden mit Stöcke  
Berg wandern, Langlauf, Sticken
- > Was ist in meinem Leben wichtig gesundheit, Enkel Philipp  
Schwester Martina
- > Was möchte ich als Heimbeirat erreichen wichtig Sachen von Rottmoos  
be sprechen

> Mein Name ist: Wolfgang Goltz



- > Ich bin bald 77 Jahre alt
- > Ich wohne in Gruppe 2
- > Ich bin seit 10 Jahren in Rottmoos
- > Ich bin beschäftigt/ arbeite in Rottmoos
- > Meine Hobbies sind Sonnen, Gärtner,  
auf dem Unratweggräumen sein,
- > Was ist in meinem Leben wichtig Ein Lebenswärtiger  
Mensch, Zuverlässigkeit
- > Was möchte ich als Heimbeirat erreichen Neue Wege, neue Park-  
plätze.

> Mein Name ist: Bernd Großkopf



- > Ich bin 64 Jahre alt
- > Ich wohne in Gruppe 7
- > Ich bin seit 44 Jahren in Rottmoos
- > Ich bin beschäftigt/ arbeite in Gästnererei A.Hel
- > Meine Hobbies sind Malen, Walking, Musik hören  
auch Komu det
- > Was ist in meinem Leben wichtig Lebenses Wohnen
- > Was möchte ich als Heimbeirat erreichen Probleme Ansichtsreden  
(ansprechen d. Bet.)

> Mein Name ist: Dieter Nimts



- > Ich bin 54 Jahre alt
- > Ich wohne in Gruppe 4
- > Ich bin seit 36 Jahren in Rottmoos
- > Ich bin beschäftigt/ arbeite in Wederei
- > Meine Hobbies sind sportlich gehen, Karten spielen  
Volkstanz  
Emoch schauen, Ministrieren  
i.d. Kirche
- > Was ist in meinem Leben wichtig Erika  
Kirkade
- > Was möchte ich als Heimbeirat erreichen viel

> Mein Name ist: Fritz Albert



- > Ich bin 79 Jahre alt
- > Ich wohne in Gruppe 2
- > Ich bin seit 56 Jahren in Rottmoos
- > Ich bin beschäftigt/ arbeite in Viola Taube
- > Meine Hobbies sind waren früher Skifahren  
und Bergstei  
gen
- > Was ist in meinem Leben wichtig Gesundheit
- > Was möchte ich als Heimbeirat erreichen \_\_\_\_\_



80!

## Ein Urgestein wird

Wer in und um Wasserburg kennt ihn nicht, den Peng Lauskoni. Konrad Reisböck ist schwerhörig. Am 28.11.1931 wurde er in Atzing bei Prien geboren und wuchs in Wildenwart bei Pflegeeltern auf. Mit 7 Jahren kam er nach München in die Gehörlosenschule, die 1943 wegen der Bombenangriffe geschlossen wurde. In Murnau am Staffelsee wurde sie provisorisch von 1944-1947 weitergeführt. Ab 1948-1953 arbeitete er in Grassau in einer Glaserei und von 1953-1955 war er in München als Schuhmacherhelfer beschäftigt. Im November 1955 kam er in den Betreuungshof Rottmoos. Er gehörte dort zu den ersten Bewohnern dieser Einrichtung für hör- und sprachgeschädigte Erwachsene mit Mehrfachbehinderung. 1956-1995 begann er in den Werkstätten von Gabersee als „Spitzenglaser“ zu arbeiten. Im Mai 1999 bezog er eine von

der Einrichtung angemietete

kleine Wohnung in

Gabersee, worauf er

sehr stolz ist. Da hat

er viel Kontakt mit

jungen Leuten, die

Pflegeschule ist

im Erdgeschoß

untergebracht.

Hält ihn das so

jung?? Weiter-

hin wurde er vom

Betreuungshof Rottmoos unterstützt und versorgt. Jeden Tag unternimmt er einen Fußmarsch von Gabersee nach Rottmoos und wieder zurück. Konrad mag gerne Blasmusik, er ist ein großer Fan der Wasserburger Stadtkapelle. Wenn sie spielt, ist er oft dabei. Irgendwie gehört er schon dazu. Musik ist sein Leben! Die zweite Leidenschaft ist das Fotografieren. In der Wohnung hat er eine große Sammlung seiner Fotobilder. Ohne Fotoapparat geht Konrad nicht außer Haus. Auf seinem Briefkopf betitelt er sich als Generalmusikdirigentenmeister, Ehrendirigent und Hoffotograf. Er schreibt gerne Briefe und faxt diese an Freunde und Bekannte. Diese Art von Kommunikation ist ihm sehr wichtig. Konrad ist im Besitz schöner Fotoaufnahmen aus der Wasserburger Gegend. Es entstand bei seinen Betreuern die Idee, Postkarten mit verschiedenen Motiven zu drucken. Nun brauchen wir natürlich Abnehmer. Für einen Unkostenbeitrag von 1 Euro je Postkarte, sind diese in Wasserburg, im Gewandhaus Gruber, Unifoto, Innkaufhaus, in der Arztpraxis Hala in Edling, sowie im Büro des Betreuungshofes zu erwerben. Wir möchten uns bei Allen bedanken, die diese einmalige Aktion unterstützen.

Rosmarie Mühlhuber,  
Altenpflegerin Gruppe 3



Frau. Muschong wurde am 30.11.1921 in Botschar im damaligen Jugoslawien geboren. Mit drei Jahren erkrankte sie schwer an Scharlach was bei ihr einen kompletten Gehörverlust zur Folge hatte. Therese lebte zusammen mit ihren Eltern und drei Geschwistern, half im Haushalt und übernahm Gelegenheitsarbeiten auf Bauernhöfen in der Nachbarschaft. Durch den Krieg wurde die Familie 1944 gezwungen die Heimat zu verlassen und fand im Niederbayerischen Langenisarhofen bei Plattling ein neues Zuhause.

1978 verstarb ihr langjähriger Lebensgefährte, von da an lebte sie alleine in ihrer Wohnung. Sie hatte guten Kontakt zu ihren Geschwistern und unterstützte ihre Schwester bei der Haushaltsführung. Mit zunehmendem Alter fiel es ihr schwerer sich selbständig zu versorgen und sie entschied sich in eine Einrichtung zu ziehen. Nun wohnt sie schon neun Jahre im Betreuungshof Rottmoos, einem Heim für hör- und sprachgeschädigte Erwachsene mit Mehrfachbehinderung, in der Nähe von Wasserburg. Hier lebt sie in mit neun weiteren Hörgeschädigten älteren Menschen in einer Wohngruppe. Sie hat sich bestens eingelebt, freut sich über die Kontakte zu ihren Mitbewohnern und übernimmt immer noch gerne kleinere hauswirtschaftliche Tätigkeiten.

Christine Czekely,  
Leiterin der Gruppe 3

Therese Muschong

90

Jahre



Rosmarie Mühlhuber,  
Rottmoos , 10 Jahre

Mein erster Arbeitstag : Es war im August , ein Bewohner hatte Geburtstag , am Abend wurde gegrillt und wir saßen gemütlich beisammen . Ich war fasziniert , wie man mit Gebärdensprache kommunizieren kann. Werde ich mich jemals mit den Bewohnern verständlich unterhalten können, waren meine heimlichen Gedanken. Die Situation war neu für mich , ich habe vorher 9 Jahre in einem Altenheim als Altenpflegerin gearbeitet.

Nun bin ich schon 10 Jahre in Rottmoos auf der Gruppe 3 beschäftigt . Die familiären Rahmenbedingungen der Einrichtung, die facettenreiche Arbeit mit den Bewohnern und die vielen Möglichkeiten sich an den Bedürfnissen der Bewohner zu orientieren, machen meinen Arbeitstagalltag so interessant .

Ich bin gerne in Rottmoos, bei den besonderen Bewohnern und dem netten Team und freue mich auf die nächsten Jahre.



Übrigens: Das Geburtstagskind von damals erinnert mich jedes Jahr im August, vor wie vielen Jahren, ich in Rottmoos angefangen habe.



Seit 10 Jahren ist Tobias Schwendemann im Heilpädagogischen Schülerwohnheim tätig. Zusammen mit Sonja Frisch, die in diesem Jahr auch ihr 10jähriges Jubiläum feiert, arbeitet er in der Gruppe 6. „...uns ist nicht nur die zehnjährige Betriebszugehörigkeit wichtig sondern wir sind besonders stolz auf die zehnjährige gute Zusammenarbeit in unserem 3er-Team der Mädchengruppe...“ Zitat Tobias Schwendemann, Sonja Frisch, Barbara Maiwald. Da kann man doch nur herzlich gratulieren!

10 jähriges ?

Ich heiße Christine Czekely und feiere dieses Jahr sozusagen mein Fachkraft –Jubiläum, denn eigentlich arbeite ich schon seit 1992 beim BLWG im Betreuungshof Rottmoos. Die ersten sieben Jahre als päd. Helferin im Gruppendienst, anschließend habe ich eine zweijährige Rottmoos-Pause eingelegt und in dieser Zeit die Ausbildung zur Altenpflegerin absolviert.

Kurz nach meinem Wiedereinstieg in Rottmoos wurde ich zur Gruppenleitung auf der Wohngruppe 3, wo unsere Senioren ganztags betreut werden, benannt. Hier ist unser Bestreben den Bewohner/innen trotz altersbedingter Einschränkungen, ein aktives Miteinander in familiärer Atmosphäre zu ermöglichen.

All die Jahre hat sich viel verändert im und um den Betreuungshof, es war stets spannend und abwechslungsreich, keine Langeweile in Sicht. In diesem Sinne auf die kommenden aktiven Jahre.





## Unsere Jubilarinnen

Frau Bozica Vladimir (30 Jahre BLWG), Frau Verica Breidich (25 Jahre BLWG) und Frau Mara Bosnjak (35 Jahre BLWG) hegen und pflegen ganz unentbehrlich unsere Flure der HPT, der SVE und der Verwaltung.

Marianne Langewald wirkte 10 Jahre im Fachdienst von HPT und HPH (Nächstes Jahr feiert sie dann mit uns Ihr 20-jähriges Dienstjubiläum beim BLWG insgesamt).

Trudi Schalkhaußer, guter Geist des Hauses, Vorständin beim BLWG, stellvertretende Leitung und Psychologischer Fachdienst, war im Juni 20 Jahre beim BLWG in HPH und HPT.

Euch allen herzlichen Dank für Euren Einsatz, Euer Hiersein und die Energie, die Ihr für unsere gemeinsamen Ziele einsetzt!

Trudi Schalkhaußer  
(20 Jahre BLWG)



Verica Breidich (25 Jahre BLWG),  
Bozica Vladimir (30 Jahre BLWG) und  
Mara Bosnjak (35 Jahre BLWG).



Marianne Langewald (10  
Jahre HPT/HPH Fach-  
dienst)

## Claudine Hofmann

Am 1. April 2011 vollendete Frau Hofmann ihr 10jähriges Dienstjubiläum bei BLWG e.V.

Katzenfreundin Claudine ist seitdem in der Großküche München-Johanneskirchen als Beiköchin beschäftigt.



## Wer hat an der Uhr gedreht?

Seit 10 Jahren repariert, streicht, hämmer, sägt, kehrt und schraubt Stefan Tischner in den Jugendwohnheimen Haydn und Nymphenburg. Er hat schon unzählige Glühbirnen ausgetauscht, Löcher gebohrt und tropfende Wasserhähne repariert.

Stefan ist schwerhörig und hat von 1985 – 1989 die Ausbildung am BBW zum Schlosser gemacht und damals auch im Jugendwohnheim Nymphenburg gewohnt. Nach der Lehre arbeitete er in einer Firma in München und kam dann schließlich am 01.03.2001 als Hausmeister zurück zum BLWG.

Stefan, wir gratulieren Dir zu deinem 10-jährigen Jubiläum und bedanken uns für Deine tatkräftige Unterstützung in all den Jahren!

Das Team des JWH Haydn

# Der BLWG e.V. interviewt seine neue Einrichtung:



**Hallo GIB!... und herzlich willkommen im BLWG !**

Hallo BLWG,- danke für die nette Begrüßung. Du hast aber einen komischen Namen...

**Ja, BLWG steht für Bayerischer Landesverband für die Wohlfahrt Gehör- geschädigter. Ganz schön lange,- aber so nennt uns ja auch, Gott sei Dank, kaum jemand. BLWG hat sich als Kurzbe- zeichnung durchgesetzt,- übrigens der BLWG und nicht das BLWG, wie man- che fälschlicherweise sagen. Bei Dir scheint es sich ja „namenstechnisch“ ähnlich zu verhalten?!**

Ja, jeder nennt mich GIB,- das steht für Gehörlosen Institut Bayern, ist aber eigentlich nicht ganz zutreffend, weil ich ja auch die Kommunikation mit schwer- hörigen und taubblinden Menschen und CI-Trägern verbessern soll. Auf meiner Geburtsurkunde steht sogar Bayerisches Institut zur Förderung der Kommuni- kation Gehörloser und Hörbehinderter,

- das kann sich aber auch kein Mensch merken. GIB ist da schon geläufiger, den Namen würde ich auch gerne behalten...

**...Wir wären ja dumm, wenn wir eine so bekannte „Markenbezeichnung“ ändern würden.**

**Was machst Du denn eigentlich genau, um die Kommunikation für Menschen mit Hörbehinderung zu verbessern?**

In erster Linie bilde ich seit 2000 Ge- bärden-sprachdozenten und Gebärden- sprach-dolmetscher aus. Seit 2010 sind jetzt auch Assistenten für taubblinde Menschen hinzugekommen. Damit die Interessenten auf diese anspruchsvollen Ausbildungen gut vorbereitet werden, gebe ich auch Gebärden-sprach- und Kommunikationskurse und führe die entsprechenden Prüfungen durch. Öff- fentlichkeitsarbeit ist auch sehr wichtig, um die Kommunikationsprobleme von Menschen mit einer Hörbehinderung in der Gesellschaft bekannter zu machen.





**Das ist ja eine vielseitige Palette an Aufgaben. Hast Du denn ein großes Team, um das alles zu bewältigen?**

Das festangestellte Personal ist eher ein kleines, aber sehr effizientes Team, um das ganz Kursprogramm inhaltlich abzustimmen und zu koordinieren. Es gibt aber auch eine Vielzahl von Honorardozenten, die den Großteil des Unterrichts durchführen.

**Welche Erwartungen hast Du denn an Deine „neue Familie“, und kennst Du schon einzelne Einrichtungen des BLWG?**

Am meisten hatte ich bisher mit Deinen Beratungsstellen in Regensburg und Straubing zu tun, weil dort ja auch GIB-Dolmetscher vermittelt werden. Darüber hinaus habe ich gehört, dass in vielen Deiner Einrichtungen Gebärdensprachdozenten tätig sind, damit Deine Leute die DGS lernen. Diese Dozenten habe alle ich ausgebildet,- freut mich, dass sie so gut ankommen...

**Ja, das stimmt, da hat Deine Fachreferentin, Frau Margit Hillenmeyer, aber auch eine Superarbeit geleistet. Kennen wir noch andere MitarbeiterInnen von Dir?**

Seit einem halben Jahr ist Frau Christine Meyer für die Gebärdensprachdolmetscherausbildung zuständig. Die kennst Du natürlich als eine langjährige Mitarbeiterin des BLWG und Leitung des Projektes Integration Taubblinder Menschen ITM.

An Ihrer Seite wird Frau Manuela Goßner im März 2012 nach ihrer Elternzeit ebenfalls wieder als Fachreferentin im GIB. tätig sein.

Frau Anna-Maria Regier hat nach Christine Meyer im ITM gearbeitet und im letzten Jahr den ersten Ausbildungsgang zur Taubblindenassistentz erfolgreich durchgeführt.

Das „Herzstück“ meiner Verwaltung ist Frau Inci Döger. Wenn Du einmal irgendein Dokument suchst oder schnell eine Tabelle brauchst, dann bist Du bei ihr genau richtig. Sie ist übrigens auch als Schriftdolmetscherin tätig. Die tippt schneller als Du reden kannst! Dann gibt's bei mir noch einen freien Mitarbeiter, Herrn Thomas Manstorfer, der meine Internetseite betreut. Hauptberuflich ist er für die Dolmetschervermitt-

lung des Landesverbands der Gehörlosen zuständig...

**...Dessen 1. Vorsitzender, Herr Rudi Gast, bei mir im Vorstand sitzt. Für's erste haben wir da ja schon einige Berührungspunkte festgestellt. Ich bin mir daher auch ganz sicher, dass Du Dich in diese neue Familie schnell eingewöhnen wirst!**

Ja, ehrlich gesagt bin ich ganz froh, dass ich jetzt nicht mehr so ganz alleine „kämpfen“ muss. Es war nicht immer einfach, es allen Recht zu machen. Die Kostenträger schauen natürlich auf die Verwendung eines jeden Cents, die Fachverbände können logischerweise Aufgaben nur durch ihre „spezialisierte Brille“ betrachten und die Selbsthilfe der Hörbehinderten ist zwar super organisiert,- ist sich aber untereinander auch nicht immer einig...

**Liebes GIB nochmals herzlich willkommen im BLWG!... und „...ich denke das ist der Beginn einer wunderbaren Freundschaft...“**



# Umzug ABW

**IN DER ERSTEN** Ausgabe des BLWG-Bladl 2011 haben wir bereits von der Auflösung der Wohngemeinschaft "Carl-Orff" berichtet.

Mit vereinten Kräften haben wir die Umzüge der Klienten, den Transport der BLWG-eigenen Möbel in die Haydnstraße und die Renovierung des Hauses in der Waldhornstraße geschafft.

## **Besonderer Dank geht an:**

Unseren Hausmeister Stephan Tischner – der einmal mehr seine handwerklichen Fähigkeiten und sein Engagement bei der Renovierung des Hauses gezeigt hat!

Die Mitarbeiterinnen im JWH Haydn Martina Aigner, Vroni Hurka, Sonja Lechner und Gerti Oliwa – die mit anpacken wo immer es erforderlich ist und dann auch noch die Stellung im Jugendwohnheim halten.

Die Heimbewohner Rene Grieser, Jan Wegner, Kadir Ahmet-Oglu und Eduard Martin – sie haben die Möbel geschleppt! Und das waren nicht wenige!

Das Team des JWH Nymphenburg – die jederzeit auf Hausmeister Stephan und den VW-Bus verzichtet haben und uns kollegial unterstützt haben.

Unsere Hausdamen Fr. Vukadin und Fr. Zovko – sie haben zum guten Schluß das Haus auf Hochglanz poliert.

Das Büro des ABW befindet sich nun im Haus in der Haydnstraße im 1. Stock.

Und dort sitzt die Sozialpädagogin Birgit Korntheur.

*Renate Holzer,  
Leiterin ABW*



*Ein Hallo an alle,  
ich bin Birgit Korntheur und seit Juli 2010  
beim BLWG e.V. im Bereich Ambulant  
Betreutes Wohnen dabei. Nach fast einem  
Jahr in der WG in der Waldhornstraße bin  
ich nun mit meinem Büro in die Haydnstr.  
umgezogen. Im 1. Stock, erste Tür rechts,  
findet ihr mich, falls jemand mal bei mir  
vorbeischauen möchte. Von hier aus starte  
ich meine Hausbesuche und andere Unter-  
nehmungen, bei denen meine Unterstüt-  
zung gewünscht wird, wie beispielsweise  
die Begleitung zu Arztterminen etc.*

*Ich freue mich nun näher am Geschehen  
des BLWG e.V.s dabei zu sein.*

*Auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit  
mit euch.*

*Herzliche Grüße  
Eure Birgit Korntheur*

## Impressum

### **Herausgeber:**

Bayerischer Landesverband für die  
Wohlfahrt Gehörgeschädigter (BLWG) e.V.  
Haydnstraße 12, 80336 München  
Tel.: 0 89/54 42 61-10  
Fax: 0 89/54 42 61-16  
E-Mail: geschaeftsstelle@blwg.de  
Internet: www.blwg.de

### **Layout und Gestaltung:**

Saskia Kölliker Grafik  
www.koelliker-grafik.de

### **Druck und Herstellung:**

Berufsbildungswerk München  
Förderschwerpunkt  
Hören und Sprache  
des Bezirk Oberbayern  
Musenbergstraße 30-32  
81929 München

### **Auflage:**

800 Stück

### **Erscheinungsdatum:**

Das BLWG-Bladl erscheint jährlich  
dreimal und zwar im April, im Juli und  
im Dezember.

### **Redaktionsschluss für die**

**Ausgabe 01/2012:**

27. März 2012